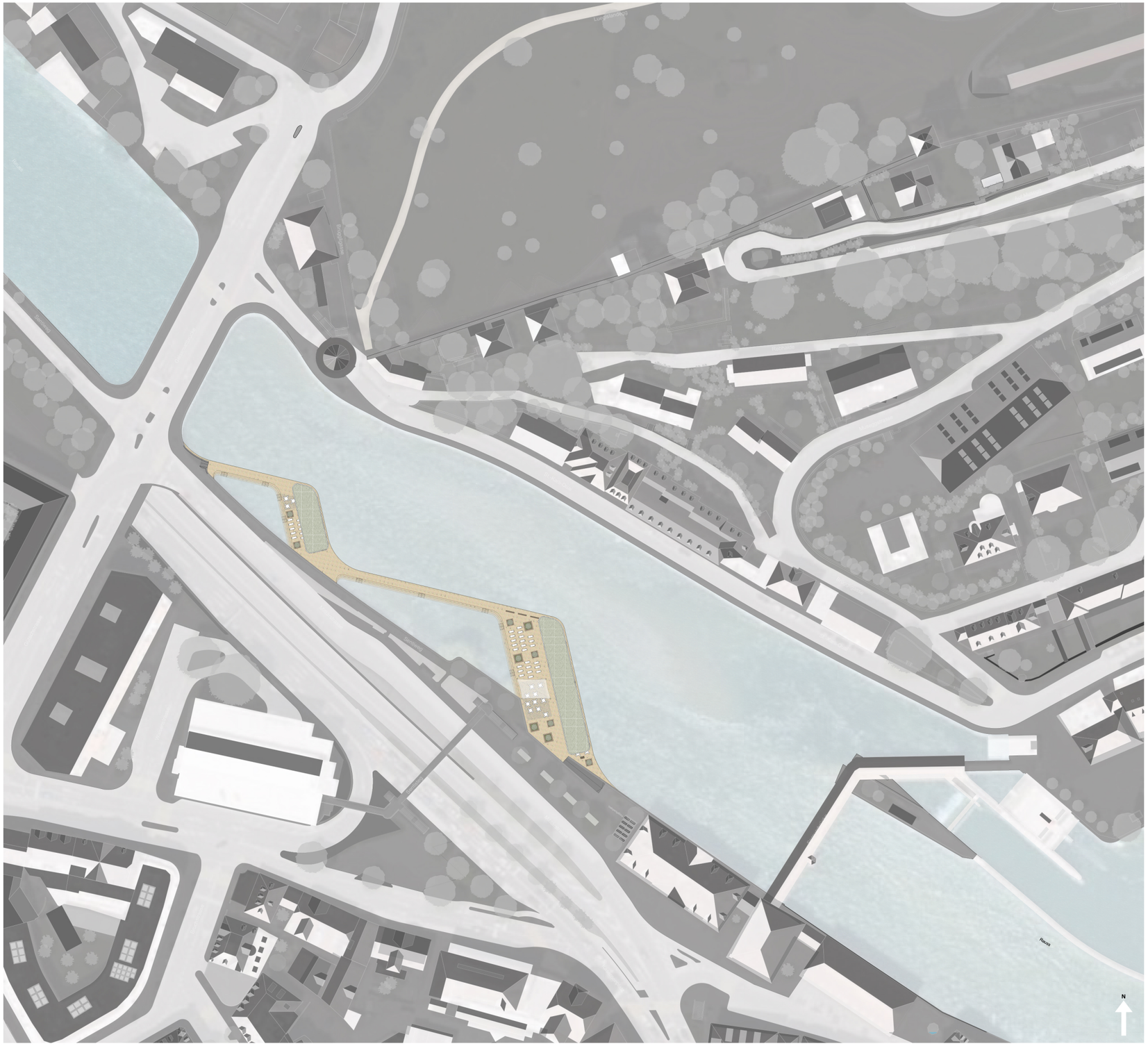

Situationsplan 1|500

0 1 10m

Prolog

Der Flussraum zwischen Spreuerbrücke und Autobrücke besitzt hervorragende Qualität. Die Sichtbarkeit des Pilatus, des Wehrturms oder der Spreuerbrücke und des Stauwehrs umfassen wichtige touristische Hotspots.
An dieser Stelle ein Flussbad zu errichten macht nicht nur deshalb Sinn, sondern auch weil in der Nähe keine nennenswerte Badeeinrichtung verfügbar ist. Das Seebad in Luzern berechnet einen Eintrittspreis für das Baden. Da der Projektverfasser findet, dass das Baden in der Reuß für alle zur freien Verfügung stehen soll, verzichtet er auf den Einsatz einer Kasse bzw. auf das Erheben eines Eintrittspreises. Die Badeanstalt soll nicht nur Ortsansässige ansprechen, sondern aufgrund der touristischen attraktiven Lage auch Touristen verwöhnen.

Ort und Städtebau

Die Verortung ist am südlichen Flussufer richtig gelegen. Die starke Frequentierung und der Respekt an der Fassadenseite des Wehrturms tragen hierbei Rechnung. Der Städtebau ist unauffällig und fügt sich fast wie selbstverständlich in der Vogelperspektive ein. Das Konzept ist einfach und ergibt sich aus drei Elementen. Flussmauer bzw. Flussufer, Doppelwelle und zwei Baukörper perfekt aufeinander abgestimmt. Die pavillonartigen Bauten halten sich als eingeschossiger Baukörper zurück und ermöglichen weiterhin den Blick auf die historischen Fassaden des nördlichen Flussufers.

Konzept

Die Reuß fließt in ewiger Gleichmäßigkeit und gleichzeitiger Selbstverständlichkeit vom Vierwaldstättersee aus Stadt westwärts. Die Strömung der Reuß ist schon fast einzigartig. Dieser Umstand floss in die Formentwicklung des Flussbades dementsprechend ein und ergab die organische Form einer sich verjüngenden Doppelwelle. Wenig erstaunlich fügt sich die Doppelwelle sehr harmonisch in den Kontext bezüglich der Hafenmauer ein. Das stark frequentierte Ufer unterstreicht die Verortung am nördlichen Reußufer und garantiert eine große Besucherzahl.
Die Doppelwelle wächst aus dem Ufer bzw. der Flussmauer östlich Richtung Luzern Zentrum und erstreckt sich in westlicher Richtung zur Autobrücke hin. Dort wächst sie wiederum in die bestehende Hafenmauer ein und schließt harmonisch ab.

Raumkonzept

Der Zugang zum Flussbad erfolgt am östlichen und am westlichen Ende der Doppelwelle. Am Ufer vorgelagert, unweit des Museums bietet sich Platz für circa 120 Veloparkplätze an. Die Rampe vom östlichen Ufer führt behindertengerecht auf die Doppelwelle. Dort angekommen setzt man seinen Weg in die Katakomben mittels Treppe Ost fort. Frauen und Männer werden im Vorbereich des Garderobentraktes getrennt und auf der westlichen Seite über Treppenhaus West gepaart wieder ins Freie gelassen. Dort angekommen, kann dem Badespaß oder dem genießen einer Mahlzeit im Selbstbedienungsrestaurant gefrönt werden.

Die Räumlichkeiten für Mitarbeitenden des Flussbades befinden sich in östlicher Richtung der Rampe vom Eingang Ost. Diese beherbergen zusätzlich eine abgeschiedene Mitarbeiterterrasse mit Blick auf die Spreuerbrücke. Die Räumlichkeiten bieten Platz für Büros und Organisationseinrichtungen sowie eine Nothilfeversorgung.

Die IV Garderoben und Toiletten sind speziell im Erdgeschoss angeordnet, um den barrierefreien Zugang zu gewährleisten.

Auf der westlichen und zweiten Welle befinden sich die Massageräume und die Saunen. Für Damen und Herren je eine Sauna inkl. Vorraum mit atemberaubendem Blick auf den Fluss. Die Massageräume bieten zusätzlichen Mehrwert im Bereich SPA. Die Welle West soll während des ganzen Jahres geöffnet bleiben und soll unteranderem Wechselbaden im Becken West ermöglichen.

Im Untergeschoss befindet sich neben den Garderobentrakten für die Öffentlichkeit der Garderobentrakt des Personals mit Nasszellen. Im westlichen Ende des Untergeschosses befindet sich zudem ein Lagerraum, welcher für die Lagerung von Sonnenliegen und Sonnenschirmen genutzt werden kann.

Schwerpunkt Badelandschaft

Der Außenraum definiert sich primär durch das dominante Holzdeck und die Stufenlandschaft. Die Stufen laden zum verweilen und Sonnenbaden in einer lockeren Atmosphäre ein. Auf der Welle Ost (der größeren der beiden), befindet sich Platz für Sonnenliegen und einem Essbereich ergänzend zum Angebot des Kiosks bzw. Restaurants. Bäume in Fertigbetontrögen sorgen für die nötige Portion Grün und bieten mit den integrierten Sitzbänken einen attraktiven Schattenplatz am Wasser an.

Die westliche Welle wird ähnlich ausgestaltet wie die östliche. Diese beherbergt aber nur Platz für Sonnenliegen für den Anschluss an den Saunagang.

Beide Wellen beherbergen an den westlichen Enden eine Sommerbar, die ein zusätzliches Angebot an erfrischenden Cocktails und Getränken bieten soll.

Schwerpunkt Flussraum

Die Schwierigkeit war, die Form der Doppelwelle stimmig und logisch ins bestehende Flussufer zu integrieren. Gleichzeitig sollte die Erschließung über zwei Seiten sichergestellt werden. Die Doppelwellenform wächst nun stimmig aus dem Flussufer heraus und verschwindet danach wieder am westlichen Ende. Eben wie eine Welle; stark im Auftakt, doch nach kurzer Zeit lautlos verschwunden und ebenso plötzlich mit dem Kontext wieder verschmolzen.
Die Verhältnismäßigkeit der Größe der Form in Bezug zum Fluss, ist durch die organische Formensprache mehr als gegeben.

Materialisierung

Auch die Materialisierung soll einfach und logisch gehalten werden. Die Doppelwelle ist auf der Fussfläche mit Holz verkleidet. Die zwei Baukörper werden in Grün eingefärbtem Sichtbeton mit Bretterschalungsstruktur ausgeführt und sollen so das Vorhandensein der vermoosten Flussmauer widerspiegeln und chamäleonartig Zurückhaltung ausüben. Die Treppenlandschaft wird mit dauerhaftem und unterhaltsarmem Orthogneis bzw. Granit ausgebildet. Diese ermöglichen gleichzeitig das Einsteigen ins Wasser. Je nach Wasserspiegelstand sind 1-3 Stufen sichtbar über Wasser.

Konstruktion

Die Konstruktion des Flussbades beschränkt sich auf ein Stahlskelett, welches fest im Untergrund bzw. Flussboden mit Betoneinzelfundamenten verankert wird. Das Stahlskelett besteht aus Hohlprofilen sowie HEA Trägern und wird zudem durch Windverbände bzw. Zugseile auf Torsion und Schieben gesichert. Die Gebäudeteile werden in Stahlbeton ausgebildet und sollen direkt mit Streifenfundamenten in den Flussboden betoniert werden. Zwischen dem Stahlgerüst und den Betonkonstruktionen wird zusätzlich die Verbindung gesucht, um dem Stahlgerüst den zusätzlich nötigen Halt zu verschaffen.

Verkehrskonzept

Parkplätze für Personenwagen werden nicht vom Flussbad zur Verfügung gestellt. 120 Veloparkplätze werden am Ufer neben dem Museumsgebäude gratis zur Verfügung gestellt. Das Zielpublikum soll primär das Fußvolk bzw. Fahrradfahrer sein. Für Automobilisten besteht die Möglichkeit, im nahegelegenen Parkhaus ihr Auto abzustellen.